Die Perle, die der Muschel entrannt,
 Die schönste, hochgeboren,
 Zum Juwelier, dem guten Mann,
 Sprach sie: „Ich bin verloren!
 5 Durchbohrst du mich, mein schönes All
 Es ist sogleich zerrüttet,
 Mit Schwestern muß ich, Fall für Fall,
 Zu schlechten sein geküttet.“

„Ich denke jetzt nur an Gewinn,
 10 Du mußt es mir verzeihen:
 Denn wenn ich hier nicht grausam bin,
 Wie soll die Schnur sich reihen?“

Ich sah mit Staunen und Vergnügen
 Eine Pfauenfeder im Koran liegen:
 Willkommen an dem heil'gen Platz,
 Der Erdgebilde höchster Schatz!
 5 An dir, wie an des Himmels Sternen,
 Ist Gottes Größe im Kleinen zu lernen,
 Daß er, der Welten überblickt,
 Sein Auge hier hat aufgedrückt
 Und so den leichten Flaum geschmückt,
 10 Daß Könige kaum unternahmen,
 Die Pracht des Vogels nachzuahmen.
 Bescheiden freue dich des Ruhms,
 So bist du wert des Heiligtums.

Ein Kaiser hatte zwei Kassiere,
 Einen zum Nehmen, einen zum Spenden;
 Diesem fiel's nur so aus den Händen,
 Jener wußte nicht, woher zu nehmen.
 5 Der Spendende starb; der Herrscher wußte nicht gleich,
 Wem das Geberamt sei anzuvertrauen,
 Und wie man kaum tät um sich schauen,
 So war der Nehmer unendlich reich;
 Man wußte kaum vor Gold zu leben,
 10 Weil man einen Tag nichts ausgegeben.
 Da ward nun erst dem Kaiser klar,
 Was schuld an allem Unheil war.
 Den Zufall wußt' er wohl zu schätzen,
 Nie wieder die Stelle zu besetzen.